

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimmen zur Zeit

Der Schriftsteller Alexander Solzhenizyn in einem Brief an den sowjetischen Schriftstellerverband: «Wischt den Staub von Euren Uhren – sie gehen nach.»

*

Der Prager Schriftsteller Gabriel Laub zum Fall Solschenizyn: «Die Aktion ist nur logisch: der russische Schriftstellerverband hat sich von der russischen Literatur getrennt.»

*

Der Schriftsteller Wolf Wondratschek: «Schlechte Zeiten sind gute Gesprächsthemen.»

*

Der britische Dramatiker Arnold Wesker: «Jugend und Zufriedenheit sind unvereinbare Begriffe.»

*

Der Philosoph Ernst Bloch: «Die Jugend ist ein Wecker in finsterer Nacht oder im Morgengrauen.»

*

Der französisch-rumänische Dramatiker Eugène Ionesco: «Wer sich an das Absurde gewöhnt hat, findet sich in unserer Zeit gut zu recht.»

*

Der italienische Filmregisseur Vittorio de Sica: «Unsere Zivilisation ist nun schon so weit, daß wir uns fast unbesorgt in den Weltraum schießen lassen können. Vielleicht werden wir es auch erreichen, eines Tages beinahe unbesorgt eine Straße überqueren zu können.»

*

Der amerikanische Zeichner Saul Steinberg: «Die Gesellschaft wird erst dann zufrieden sein, wenn überall aus den Spiegeln das gleiche Gesicht herauschaut.»

Glück muß man haben,

sagte der Reklametexter, als ihm kein Text einfallen wollte, und ihm aus dem Kalender das heutige Datum entgegen lachte. Und so wünscht er hiermit allen, die das ganze Jahr über, seine Lobgesänge auf die prachtvollen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich über sich ergehen ließen, recht von Herzen ein fröhliches und glückliches Weihnachtsfest!

Der deutsche SPD-Fraktionsvorsitzende Herbert Wehner: «Die Deutschlandpolitiker kennen zu ihrem Mißvergnügen nur die Disziplinen Hürden- und Hindernislauf.»

*

Der Violinkünstler Yehudi Menuhin: «Ich bin dafür, das Recht der Menschen auf Stille, auf saubere

Luft und reines Wasser, auf Wiesen und Wälder und auf nicht verunreinigte Lebensmittel in der Verfassung der Staaten zu verankern.»

*

Der Architekt Egon Eiermann: «Ich kann nicht verschweigen, daß die jungen Leute doch in eine Richtung laufen wollen, wohin ich ihnen

weder vorangehen noch folgen möchte, und es ist vielleicht richtig, eher zum alten Eisen zu gehören als zum neuen Blech.»

*

Der Kabarettist und Schriftsteller Helmut Qualtinger: «Es lebt sich gut von den eigenen Rechten und den Pflichten der anderen.» Vox



Brenzlige Erinnerung an Grindelstein

Mitten in das frohgestimmte
Gabentreiche Christbaumfest
Rollte, während er noch glimmte,
Unbemerkt ein Kerzenrest
Unter meinen Unterrock.
Da geschah mein zweiter Schock.

Eva von Grindelstein



Mit «Grüezi wohl Frau Stirnima, händsi au scho Surchrut gha ...», und viel Appenzeller Folklore half die Propagandazentrale der schweizerischen Landwirtschaft der Presse beim Neuentdecken von Sauerkraut.

— Schweizerische Finanzzeitung

